



**Stefan Schanzenbächer**

## **Gewalt stoppen mit Konfrontation**

**Techniken für Prävention und Täterarbeit**

**Lambertus**

Stefan Schanzenbächer

Gewalt stoppen mit Konfrontation

Techniken für Prävention und Täterarbeit





Stefan Schanzenbächer

Gewalt stoppen mit Konfrontation

Techniken für Prävention  
und Täterarbeit

Entstanden im Auftrag des  
Caritasverbandes für  
das Erzbistum Berlin e.V.

Lambertus

Das Buch begleitet die DVD, ein 2005 entstandener Lehrfilm:  
Buch und Regie: Peter Schran  
Redaktionelle Mitarbeit: Andrea Dercks  
Kamera: Frank Kranstedt, Jens Schade, Katharina Wolff  
Ton: Henning Glasmacher  
Schnitt: Katharina Wolff  
Produktion: MIGRA-Film Köln  
Projektleitung und Konzeption: Dr. Stefan Schanzenbächer  
Redaktion: Thomas Gleißner  
DVD-Authoring: Wolfgang Stickel c/o Medienwerkstatt Freiburg

Hergestellt im Auftrag des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

ISBN 978-3-7841-1615-9  
eISBN 978-3-7841-2208-3

Alle Rechte vorbehalten

© 2006, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau

Umschlag, Bild, Gestaltung, Satz: Ursi Anna Aeschbacher, Biel-Bienne

Herstellung: Franz X. Stückle, Druck und Verlag, Ettenheim

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# Inhalt

Gewalt stoppen mit Konfrontation – Techniken für Prävention und Täterarbeit	9
Vorwort	12
<b>GRUNDLAGEN</b>	15
1. Der Konfrontative Stil	15
2. Theoretische Herleitung	21
3. Das Menschenbild im Konfrontativen Stil	31
4. Zielgruppen des Konfrontativen Stils	33
5. Anforderungen	36
6. Grenzen der Konfrontation	42
7. Allgemeine Voraussetzungen	44
8. Aufgaben und Rollen im Team	46
9. Settings im Konfrontativen Stil	50
10. Wie starten Sie mit dem Konfrontativen Stil?	55
11. Wie aussteigen?	58
12. Begleitende Maßnahmen	61
13. Entwickeln Sie Ihre konfrontativen Persönlichkeitsanteile!	65
<b>TRAINING</b>	68
Vorbemerkung	68
1. Thematische Module	71
Modul A: Provokationstest nach der Aggressions-Hierarchie dieses Täters	71
Modul B: Konfrontation mit der Tat	72
Modul C: Tat und Legende	73
Modul D: Das Gewaltmotiv	75
Modul E: Konfrontation mit dem Opfer	77
Modul F: Gewaltmotiv Ehre	78
Modul G: Regelverletzung	80
Modul H: Selbst- und Fremdwahrnehmung	84
2. Methodische Module	86
Modul 1: Grenzüberschreitung (Körperlich)	86
Modul 2: Mimisch-gestische Intervention (Inszenierungen)	87
Modul 3: Verbalisierungstechniken	88
3. Situative Module	92
Situation I: Beratung	92
Situation II: Kurs	93
Situation III: Spiel	93

## INHALT

4. Praxis	94
Modul A: Provokationstest nach der Aggressions-Hierarchie dieses Täters	94
Modul B: Konfrontation mit der Tat	98
Modul C: Tat und Legende	105
Modul D: Das Gewaltmotiv	112
Modul E: Konfrontation mit dem Opfer	115
Modul F: Gewaltmotiv Ehre	119
Modul G: Regelverletzung	122
Modul H: Selbst- und Fremdwahrnehmung	133
ANHANG	136
Das Projekt Boxenstopp	136
Checkliste: Methodische Module im Konfrontativen Stil	138
Vertrag zum Anti-Aggressivitäts-Training	142
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Boxenstopp: Interview-Leitfaden	144
PERSONALIEN	147
DIE TRAINERINNEN UND TRAINER IM FILM	149
MARKIERUNGEN	152
LITERATUR	154
DER AUTOR	158
DANK UND UNTERSTÜTZUNG	158
WEITERBILDUNG KKM	159

Für Mandy, die mir so viel schenkt und der ich unendlich  
viel verdanke. Nur wer selbst beschenkt ist, hat die Kraft,  
andere zu konfrontieren.



# Gewalt stoppen mit Konfrontation – Techniken für Prävention und Täterarbeit

Thomas Gleißner

Die Caritas als Produzent eines Lehrfilmes, das ist neu. Zugleich jedoch ein Ausdruck dessen, dass innovative Wege der Vermittlung fachlicher Ansätze beschritten werden. Audiovisuelle Medien bieten die Möglichkeit, neue Methoden für einen großen Kreis von fachlich Interessierten erlebbar zu machen und ermöglichen zudem eine emotionale Auseinandersetzung. Dies erscheint uns im Zusammenhang mit der zugrunde liegenden Thematik von besonderer Bedeutung. In unserem Film geht es um ein schwerwiegendes Problem, das immer wieder die gesamte Gesellschaft betrifft und berührt – um massive Gewaltausübung durch junge Menschen.

Sie löst Ohnmacht, Hilflosigkeit und Empörung aus. Gewalt durch Jugendliche ist eine Verhaltensweise, die die Gesellschaft provoziert und konfrontiert. Wir antworten methodisch mit einer scheinbar paradoxen Gegenkonfrontation. Damit nehmen wir die gewalttätigen Verhaltensweisen ernst und begegnen diesen mit einer eindeutigen Reaktion. Wir antworten so auf zentrale Fragen: Wie sollen wir Gewaltausübung präventiv begegnen? Wie reagieren wir auf junge Gewalttäter, die fortwährend auffallen? Die Methodik, die dieser Lehrfilm transportiert, weist einen Weg.

Dieser Weg kann nur beschritten werden, wenn die Trainer und die Methodik zueinander passen. Die Bereitschaft, sich konsequent mit Gewalt auseinander zu setzen und sich nicht von Drohgebärden einschüchtern zu lassen, sind wesentliche Voraussetzungen. Eine gewisse Affinität zu Aggressivität muss vorhanden sein, ohne dass aggressives Verhalten gerechtfertigt wird. Gewalt soll nicht durch einfühlsames Verstehen der Beweggründe von Tätern gestoppt werden, sondern dadurch, dass Gewalttätern ein Spiegel vorgehalten wird.

Die effektive „Behandlung“ jugendlicher Intensivtäter stellt die Fachwelt seit langem vor große Schwierigkeiten. Vielfältige sozialpädagogische und psychotherapeutische Ansätze versuchen Gewalttäter zu verändern. Es hat sich jedoch immer wieder gezeigt, dass die praktizierten Methoden nicht ausreichen. Seit Jahren führt dies zu wenig produktiven Diskursen, die häufig das empathisch getragene Verstehen der Ursachen für Gewalttäter in den Mittelpunkt stellen. Methodisch wird in erster Linie an die

Einsicht, als Grundlage für eine Verhaltensveränderung der Täter, appelliert. Von der Einsicht zur konkreten Verhaltensänderung ist es jedoch sehr weit. Zu weit für viele. Wir vermitteln in diesem Film neue Techniken in der Arbeit mit jungen Gewalttätern und in der Prävention. Konfrontative Arbeit nimmt nicht nur die Person ernst, sondern setzt sich in erster Linie mit dem auseinander, was die Person getan hat. Die konfrontative Arbeit mit Tätern fordert eine Verhaltensveränderung. Sie setzt nach, da wo viele andere Methoden stehen bleiben. Sie lässt sich nicht einschüchtern, sondern geht offensiv und konsequent in die Auseinandersetzung. Unsere Methode provoziert nicht nur Klienten, sondern auch Fachleute: Manche werden empört sein, wenn in der Eingangsequenz des Films der Trainer seinen Klienten anschreit. Diese Form der Pädagogik ist sicher nicht unumstritten. Das Selbstverständnis von vielen Helfern scheint grundsätzlich in Frage gestellt. Das Anschreien ist jedoch nicht als Ablehnung oder Geringschätzung des Gegenübers zu verstehen, sondern eine offensive Konfrontation, um beim Täter ein Ausweichen oder Ausblenden von Realitäten zu verhindern. Die konfrontative Arbeit lehnt in keinem Fall den Täter als Menschen ab, jedoch sehr konsequent seine Tat. Seine Gewalttat wird nicht nur benannt, sondern massiv in Frage gestellt. Da der Infragestellung zunächst grundsätzlich mit Ablehnung durch den Täter begegnet wird, üben wir methodisch Druck aus. Dies geschieht manchmal laut, hart und kompromisslos. Es geht darum, den Täter aufzurütteln und Klartext zu reden anstatt Ausflüchte und Erklärungsversuche zu akzeptieren und sein Verhalten zu zerreden. Die Methode führt über diese konsequente Konfrontation zu dem eigentlichen Motiv, das hinter der Gewalt steht.

„Erzähl‘ mir, wie es wirklich war. Du hast angefangen, warum eigentlich?“, schreit der Trainer zu Beginn des Films. Der Provokationstest bringt die jungen Täter an die Grenze, an der sie üblicherweise wieder zuschlagen. Die Täter lernen genau an diesem Punkt mit neuen Verhaltensweisen ohne Gewalt zu reagieren. Dazu werden Regeln eingeführt und eingeübt, die als Gerüst im Alltag Sicherheit geben.

Wir arbeiten am Täter, im Auftrag der Opfer, heißt es in einer der erläuternden Sequenzen des Films. Es freut mich sehr, dass wir die Vordenker und Visionäre des Anti-Aggressivitäts-Trainings und der konfrontativen Pädagogik in diesem Film präsentieren können. Einige der besten Trainerinnen und Trainer in Deutschland erläutern und kommentieren die Praxis eindrucksvoll. Die filmische Umsetzung ist dabei außerordentlich sensibel und in keiner Weise voyeuristisch. Sie zeigt den Menschen hinter dem Gewalttäter.

Das Projekt *Boxenstopp – Anti-Gewalttraining für Jugendliche* ist inzwischen zu einem Markenzeichen für konfrontative Arbeit im Land Brandenburg geworden. In zahlreichen Kursen im Bereich Jugendhilfe, Justiz und Schule sowie in der Fortbildung von Multiplikatoren wird unser Ansatz verbreitet. Boxenstopp ist hierbei im doppelten Sinne zu ver-

stehen. Es will Gewalttätigkeit professionell stoppen und zugleich zum Innehalten und zum Umdenken anleiten. Konfrontative Arbeit unterstützt Veränderungsprozesse und lehrt Täter, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dies geschieht in der Gruppe mit anderen Gewalttätern. Die Gruppe unterstützt den Veränderungsprozess. Im Rollenspiel und auf dem heißen Stuhl muss sich der Täter mit seiner Tat auseinandersetzen. Er erlebt, wie er seine Gewalttätigkeit überwinden kann.

Der Film und das begleitende Buch präsentieren und vermitteln wesentliche Grundlagen und Techniken der konfrontativen Arbeit mit jungen Gewalttätern. Viele methodische und thematische Module können sehr gut in der Gewalt-Prävention in Schulen und Jugendeinrichtungen eingesetzt werden. Wir hoffen, damit einen Beitrag zu leisten, um Gewalt wirksam zu stoppen und neue Ansätze voranzubringen.

# Vorwort

## *Konfrontative Pädagogik – was ist das?*

Haben Sie, liebe Leserin und lieber Leser, schon einmal von konfrontativer Pädagogik oder Ähnlichem gehört und sich gefragt, was das ist? In meinen Fortbildungen höre ich die Frage immer wieder und ich muss feststellen: So einfach lässt sie sich gar nicht beantworten.

Damit stehen wir aber nicht alleine, denn andere Fachleute tun sich genauso schwer. Betrachtet man nämlich bisherige (auch kritische) Versuche, sich der konfrontativen Pädagogik (manchmal auch als konfrontative Methodik oder ähnlich bezeichnet) zu nähern, so stellt man fest, dass sie induktiv vorgehen. Sie betrachten einen speziellen Ansatz und wollen auf das Allgemeine schließen. Das Ergebnis mag für diesen Einzelfall stimmen – aber die Sozialwissenschaften sind voll mit konfrontativem Vorgehen und schon beim nächsten Ansatz ist der Versuch, konfrontative Methodik im Allgemeinen zu erfassen, zum Scheitern verurteilt.

Mit diesem Buch liegt ein erster Versuch vor, der den eingeschränkten Blick verlässt und sich um eine umfassende Begriffsfassung bemüht. Eines jedoch vorweg: Eine abschließende Antwort geben wir nicht. Wir möchten vielmehr einen Prozess anstoßen, konfrontative Methodik weit reichender zu erfassen, der aber einer Weiterentwicklung bedarf. Viele Fragen sind in der Tat offen und viele Fragen werden wir auch offen lassen. Vielleicht haben Sie Antworten, dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sie uns wissen ließen.

## *Der Schwerpunkt liegt in der Praxis*

Haben Sie trotz manch bleibender Unklarheit über die Theorie Lust auf die Praxis bekommen und wollen Sie konfrontativ arbeiten oder Ihre konfrontativen Kompetenzen vertiefen, dann bekommen Sie mit dem Werk eine einmalige Unterstützung. Denn bisher gibt es kein Material, anhand dessen Sie lernen, wie Sie konfrontativ arbeiten können.

Mit diesem Buch und der beigelegten DVD bieten wir ein praktisches Medienpaket an. Wir schließen damit eine wichtige Lücke und legen ein wichtiges visuelles Material für die weitergehenden Multiplikatorenschulungen vor, anhand dessen Praktikerinnen und Praktikern die Methodik in ihrer Struktur verdeutlicht und erlernbar gemacht werden kann. Gleichzeitig soll das Medium dazu dienen, Zielgruppen, Öffentlichkeit und potenziellen Geldgebern die Methodik überhaupt vorstellen und im Blick auf Jugendliche auch „schmackhaft“ machen zu können. Zudem kann

das Paket auch in Trainingsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden, um ihnen zu vermitteln, auf was es beim Konfrontieren ankommt. Das Medium soll deutlich machen, was konfrontative Methodik erreicht und bezweckt. So kann den jungen Menschen ein Ziel und eine Hilfe für die eigene Situation vor Augen gestellt werden. Wir hoffen, dies ist uns gelungen.

Bewusst haben wir als Aufnahmefeld für den Film ein reales Training gewählt und nicht auf fiktive Szenen zurückgegriffen. Die Reaktionen der Konfrontierten sind daher echt, an die Anwesenheit der Kameras hatten sich alle Beteiligten schnell gewöhnt. Dennoch konzidieren wir die deutliche Begrenztheit des Produkts: Auf Grund des begrenzten Rahmens lassen sich viele Emotionen ebenso wenig „rüberbringen“ wie zahlreiche Aspekte des Trainingskurses und der verbalen und nonverbalen Kommunikation nicht erwähnt werden können. Hier versucht das Buch, im Grundlagenteil weitere Antworten zu geben.

### *Zunehmendes Interesse in der Fachwelt*

In meiner Tätigkeit als Projektleiter des Brandenburger Modellprojektes *Boxenstopp-Training gegen Gewalt* kann ich bei vielen Praktikerinnen und Praktikern ein zunehmendes Interesse an der konfrontativer Methodik feststellen. Diese Entwicklung steht auch für eine gesamtdeutsche Entwicklung in der Sozialen Arbeit. Vor allem im Kontext von Gewaltprävention und Täterarbeit hält man nach zusätzlichen Methodiken Ausschau, die stärker grenzziehend und intervenierend ausgerichtet sind. Diesen Trend möchte das Buch unterstützen und weiteres Interesse bei solchen Personen wecken, die bisher eher distanziert und zögerlich waren.

### *Zahlreiche Erfahrungen fließen in das Buch ein*

In das Buch fließen zahlreiche Erfahrungen des Autors ein, durchaus auch sehr kritische Anregungen meiner Fachkolleginnen und Fachkollegen und Ergebnisse aus vielen Fortbildungen und Veranstaltungen von Gruppen mit Praktikerinnen, Praktikern und Studierenden. Aber auch unzählige Gespräche mit (Fach-)Freunden waren wichtig zur Erstellung dieses Werks. Für all diese Inspirationen bedanke ich mich sehr.

### *Danke, danke*

Engagiertes berufliches Schaffen geht nur mit einem ausgeglichenen, starken und Halt gebenden privaten Fundament, hinter dem viele für mich wichtige Menschen stehen. Selbst manch große Erschütterung vermag nicht, es in seinen Grundfesten zu erschüttern. So bin ich in erster Linie Gabi und Michael auch für ihr sehr engagiertes Mittun im Projekt, meiner Familie, meinen Geschwistern und meinen Freunden überaus dankbar.

In guter Erinnerung wird mir Fritz Boll bleiben, den ich durch unsere langjährige Zusammenarbeit sehr schätzen gelernt habe und der während der Fertigstellung dieses Buches auf tragische Weise ums Leben gekommen ist.

Bedanken möchte ich mich natürlich auch ganz herzlich bei denjenigen, die darüber hinaus konkret an diesem Projekt mitgewirkt haben. Zunächst bei den Jugendlichen Avery, Bennji, Dennis, Emrah, Paulo, Rico, Roy, Toni, Michael. In Anbetracht der Tatsache, dass ihr zum Großteil euch untereinander, uns Trainerinnen und das Filmteam vorher nicht kanntet, habt ihr wirklich Tolles geleistet. Auch eure positiven Rückmeldungen haben uns gut getan.

Ich danke dem Team: Nicole, Manuela, Markus, Jens und Mischa. Es hat riesigen Spaß gemacht, mit euch zu arbeiten. Wer hätte gedacht, dass nach einem extrem frustigen und verschneiten Sonntag, bei dem fast niemand kam, noch so ein tolles Ergebnis erzielt werden konnte. Und noch etwas: Sollte beim Betrachter der Eindruck entstehen, wir hätten die traditionellen Geschlechterrollen (Essen servieren und so) manifestiert, so möchten wir das korrigieren. Auch die Frauen haben sich an Konfrontationen beteiligt. Nur aus didaktischen Gründen entsteht mit der Konzentration auf die männlichen Kollegen im Film ein etwas einseitiges Bild.

Ich bedanke mich auch bei Thomas Gleißner für die äußerst große Unterstützung und sein Engagement. Dass wir mit seiner Frau Susanne nicht nur eine engagierte und dem Projekt verbundene, sondern darüber hinaus auch eine fachlich höchst kompetente Redaktionsberatung hatten, eröffnet sich gänzlich nur dem ebenso fachlich kompetenten Nutzer. Welche Bedeutung Tegel-Ort für Boxenstopp mittlerweile hat.

Last but not least geht mein herzlicher Dank an Peter (deine Geduld habe ich ja mächtig beansprucht) und seine tolle Mannschaft.

Berlin, Juni 2006

Stefan Schanzenbächer

# Grundlagen

## 1. Der Konfrontative Stil

Das Wort Konfrontation wird sehr häufig alltagssprachlich in allen Bereichen des menschlichen Lebens verwendet. Der Duden (2001: 530) erklärt die Bedeutung mit nur wenigen Worten wie folgt:

Konfrontation = 1. Gegenüberstellung von einander widersprechenden Meinungen, Sachverhalten oder Personengruppen, 2. (politische) Auseinandersetzung zwischen Gegnern.

Auch in der pädagogisch-psychologischen Praxis wird mit Konfrontation gearbeitet, oft in sehr unterschiedlicher Weise und ohne genau beschreiben zu können, was dort passiert. Unsere Intension geht dahin, mit diesem Buch ein gemeinsames, konfrontatives Prinzip herauszuarbeiten, auf dem alle konfrontativen Ansätze basieren. Dieses Prinzip nennen wir den Konfrontativen Stil.

### Der Konfrontative Stil

Der Konfrontative Stil ist eine eher direkte, aktive, überredende, suggestive und (je nach der Thematik auch logische) Methodik in der Arbeit mit Menschen, die im weitesten Sinn Probleme mit sich und im Miteinander mit anderen haben.

Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Eine Basis dieser Probleme bilden jedoch tief verwurzelte irrationale Prämissen der Menschen in Bezug auf sich selbst und die anderen. Der Konfrontative Stil sieht es als höchst unwahrscheinlich an, dass selbst die geschickteste Trainerin<sup>1</sup> durch sanfte Einwände dem Teilnehmer helfen kann, seine selbstdestruktiven Denkweisen abzubauen (vgl. Ellis 1978: 141).

Der Konfrontative Stil tritt entschieden für die intensive Mitarbeit sowohl der Teilnehmer als auch Trainer ein.

Sie macht sich zur Aufgabe:

- die Einstellungen der Teilnehmer, speziell zu sich selbst und seinen Mitmenschen und sein Verhalten zu verändern,

---

<sup>1</sup> Wir gebrauchen im Grundlagenkapitel die weibliche Form und im Kapitel Training die männliche, um damit einen anderen Weg zu gehen, dem Dilemma der geschlechterspezifischen Sprachformen zu begegnen.

- indem sie deren falschen Vorstellungen „in sehr aktiver Weise widerspricht und ihnen praktikablere alternative Lösungen für ihre Probleme anbietet“ (Ellis 1978: 141),
- ihnen Handlungsalternativen modellhaft vorgibt und/oder
- im Sinne klassischer Verhaltenstherapie „eintrainiert“.

Der Konfrontative Stil beschreibt ein professionelles Handeln, das sich verschiedener pädagogischer und psychologischer Ansätze bedient. Er begründet keine eigene soziale Wissenschaft, wohl eher eine Methodik. Der Konfrontative Stil geht jedoch über eine bloße (konfrontative) Haltung der Professionellen hinaus, obgleich diese notwendige Voraussetzung bei den Trainern ist. Letztlich steht der Konfrontative Stil nicht für sich allein, sondern ist in ein breiteres System, ein Handlungskonzept oder eine Therapie eingebunden.

### Was will der Konfrontative Stil nicht (sein)?

Der Konfrontative Stil will den Menschen nicht brechen und fertigmachen, um ihn erst dann wieder aufbauen zu können. Auch will der Konfrontative Stil keine Gehirnwäsche betreiben. Selbst wenn auch manchmal so praktiziert, es geht nicht um ein Anschreien und Anbrüllen nur um des Machens willen. Sicher, die Atmosphäre wirkt oftmals aggressiv, rau und herzlos, der Umgangston oftmals rüde. Dies sind aber häufig die Assoziationen, die viele Menschen mit Konfrontation verbinden, vielfach jedoch zu unrecht, da ein positives Verständnis von Konfrontation und Kritik fehlt. Sich kritisch zu äußern und dennoch einen Menschen zu mögen, das passt für zahlreiche Menschen nicht zusammen – erstaunlicherweise für unsere Klienten durchaus. Dabei schafft erst eine tragfähige Beziehung und eine vertraute Atmosphäre die Voraussetzung für Konfrontation und negative Kritik. Die Transaktionsanalyse spricht hier von bedingter, negativer Zuwendung.

Genauso wichtig ist ein starkes Selbstbewusstsein der Konfrontierten. Erst so sind sie in der Lage, die Konfrontation zu verinnerlichen und in die letzte „Wirkungsstufe“ (Heilemann) zu transferieren: Der Selbstkonfrontation.

### *Der Konfrontative Stil in der pädagogischen Praxis*

In der Sozialen Arbeit wird der Konfrontative Stil häufig in Programmen umgesetzt, die einem festen Curriculum folgen. Einige wenige Modelle sollen exemplarisch kurz beschrieben werden. Auf das Anti-Aggressivitäts-Training bezieht sich der Film. Die weiteren Projekte sind rein zufällig ausgewählt.